

Blätter aus St. Georg

März 2021 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



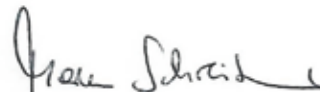
Mitmachen
St. Georg gestalten



Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

das war ein seltenes Vergnügen. Aber Mitte Februar gab es wieder einmal einen richtigen Winter. Und dann sogar Schnee, auch auf dem Hansaplatz. Schnell strömten Familien mit ihren kleinen Kindern auf den Platz und es wurden fleißig Schneemänner gebaut, am Ende waren es immerhin drei stattliche Exemplare. Es gab Schneeballschlachten, der frische Schnee knirschte unter den Schuhen und ansonsten war es unglaublich ruhig und friedlich. Kein Alkohol, keine lautstarken Auseinandersetzungen, dafür gute Gespräche und begeisterte Kinder. Hans-Peter Schneekloth schreibt in dem Buch über seine Kindheit am Hansaplatz: „Übrigens trugen die Jungen auch im Winter kurze Hosen, und die Mädels Kleider. Gegen die Kälte zog man uns lange Strümpfe an, an Gummibänder geknüpft, die von „Leibchen“ kamen. Erst seit den 60er Jahren werden selbst die jüngsten Erdenbürger in lange Hosen gesteckt, in Vorbereitung auf die heutige Uniform der Blue-Jeans.“ Inzwischen ist fast Frühling, aber der Schnee auf dem Hansaplatz wird in sehr positiver Erinnerung bleiben, auch wenn die Kinder lange Hosen trugen, was bei den Temperaturen sicher nicht schlecht war.




Markus Schreiber

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
M. 0160 – 15 13 285

Titelbild: **Rainer Neumann**

Mitmachen - St. Georg gestalten

Leitartikel von **Martin Streb**

Zeige mir wer deine Freunde sind und ich sage dir wer Du bist. - Nach diesem Motto haben wir beschlossen, Mitglieder des Bürgervereins zu „zeigen“. Die Leserinnen und Leser mögen uns darin erkennen und sogar Lust haben bei uns mitzumachen. Wir haben nach dem Zufallsprinzip etliche unserer Mitglieder angefragt und um eine kurze Selbstdarstellung gebeten. Als gemeinsames Schema haben wir Fragen vorgegeben. „Warum und seit wann sind Sie in St. Georg?“ – „Was machen Sie oder haben Sie beruflich gemacht?“ – „Was verbindet Sie mit St. Georg?“ – Welche Wünsche haben Sie an den Bürgerverein?“ – „Sonstiges“. Nicht alle hatten den Mut sich öffentlich zu präsentieren. Nicht alle haben sich exakt an das Schema gehalten und das war dann auch wirklich gut so. Beginnend auf Seite 6 (**mit den weißen Überschriften**).

Zur Erinnerung hier die Kernsätze unserer Satzung als Zielvorgabe. Die einzelnen Punkte stehen dabei gleichwertig nebeneinander. Einige haben naturgemäß historische Wurzeln.

Förderung - der Heimatpflege und Heimatkunde - des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege - internationale Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens – der Jugend- und Altenhilfe – des Sports.

Zugegeben etwas holprige Formulierungen, sie werden jedoch im nachfolgenden Abschnitt der Satzung durchaus zeitgemäß erläutert. Interessierten können wir die ganze Satzung

auf Anfrage gerne zukommen lassen. Sie ist zudem in unserer Website zu finden. In diesem Zusammenhang eine notwendige Druckfehlerteufelberichtigung. Auf der letzten Seite des Heftes 02-21 Februar sind irrsinnige Beitragssätze als „monatlich“ angegeben. Sie gelten natürlich immer für ein Jahr. Umgerechnet beträgt der Monatsbeitrag z. B. für Einzelmitglieder 5,- €. Das wären 2 Pils im Monat.

Unsere Mitglieder können sich mit Ideen, Verbesserungsvorschlägen und konstruktiver Kritik immer bei uns einbringen und so St. Georg mitgestalten. Sie sind regelmäßig zu unseren vereinsoffenen Vorstandssitzungen am dritten Donnerstag jeden Monats eingeladen oder zu den Redaktionssitzungen am jeweils vierten Donnerstag. Nach den Corona-Lockdowns würden wir dann sehr gerne Nichtmitglieder zu unserem Stammtisch im Anschluss der Vorstandssitzungen in geselliger Runde im Restaurant Curiosa begrüßen oder immer mittwochs in unserer Tischtennisgruppe oder der Gymnastikgruppe 60+.

Es muss nicht immer alles bierernst zugehen. Humor kann sehr hilfreich sein. Humor enthält ja bekanntlich immer Wahrheiten. So hat unser Mitglied Wolfgang Ketelsen in der Vergangenheit und jetzt wieder unsere Blätter durch köstliche Karikaturen bereichert. Er verfasst dazu ebensolche Texte, wie den folgenden, zu seinen neuesten Zeichnungen:

FFP2 – Ein Modell setzt sich durch

Text und Bild **Wolfgang Ketelsen**

Die diesjährigen Pariser-prêt-à-porter-Wochen zeigten es schon: die Welt hat einen neuen Trend. Der etwas sperrige Modellname FFP2 mit der europäischen Zulassungsnorm „CE“ überzeugte trotzdem alle Skeptiker mit klarer Kante und sympathischer Rundung. Weg vom kleinteiligen Individualismus. Hin zum einheitlichen Design neuer Formensprache! Ein Hoch auf das Diktat einer Grundform mit elegantem Schnitt, internationaler Passform, aus schmeichelndem Material nachhaltigen Anbaus unter Einhaltung weltumspannender Standards in einer sensiblen Spezialfarbe. Aufgrund einer gigantischen Nachfrage des gesamten Erdballs können sich auch Modeverweigerer und Nationalpolitiker dem inzwischen vergoldetem Schnitt nicht entziehen. Unserem Reporter zeigte sich das Modell bereits in vielen praktischen Anwendungen des täglichen Lebens. Diese Redaktion ist der Meinung, dass uns der neue Trend noch eine lange Zeit zwingend begleiten wird. Fast quadratisch, faktisch, gut so.



Vom Hinschauen und Wegsehen

Ich gehe auf der Schmilinskystrasse parallel zum Lohmühlenpark und sehe, wie der Wind in einer Mauerecke vergessenes Laub herumwirbelt. Das ebbt dann ab, kommt zur Ruhe, bis der nächste Wind eintrifft und es wieder von vorne losgeht. Alles stobt auseinander, dann wieder zusammen, es beginnt ein Trudeln und Strudeln immer im Kreis. Die Blätter wirbeln durch die Luft, sinken herab, kreiseln erneut in der Mauerecke. Naturschauspiele sind zwischen den Häuserschluchten eher selten, da nötigt uns die Stadt zur Bescheidenheit, erzieht zur Demut, lässt uns auch die banalsten Erscheinungen würdigen. Das Spektakel der Möwen, die sich über einen Pappkarton auf dem Kopfsteinpflaster echauffieren, in dem noch Pizzareste kleben. Die sie flatternd umkreisen, darauf herabstürzen, über die sie sich hermachen und dabei ein Geschrei veranstalten, das dem ihrer Verwandten an den Küsten in nichts nachsteht. „Ich bin umgeben von Leben, das leben will“, wusste Albert Schweitzer zu sowas zu sagen. Weiter geht's, rein in den Park, raus aus dem Park, rüber über den Steindamm, wieder rein in den Park. Erst zwischen den Hotels, dann entlang der Uni. Kaninchen, Eichhörnchen, Elstern, Krähen und natürlich Hunde aller Rassen sind hier anzutreffen. In der Morgendämmerung gerne auch mal ein Marder und an den Abfallbehältern die unvermeidlichen Ratten. Ganz schön was los, wenn man offenen Auges hier langgeht. Dann kurz stehen und staunen. Vor dem alten Portal der Hochschule

für angewandte Wissenschaften. Kunstvoll gestaltete Fenster, drei schwere Türen, vier Säulen. Darauf Frauenskulpturen, in den Händen Errungenschaften der Technik, zum Beispiel ein Zahnrad. Weiter zum Berliner Tor. Da stehen sie, rauchen und reden und trinken und entleeren sich am Zaun, hinter dem die Böschung zur Bahntrasse abfällt. In Bauarbeiter- oder Handwerkerklamotten sind sie am Palavern, halten die Feierabendbierdosen in den Händen. Andere, die keiner geregelten Tätigkeit mehr nachgehen, hocken oder liegen, sind umringt von Dosen und Flaschen, können oder wollen nicht mehr aufstehen. Womit wir wieder bei den Gegensätzen wären. Und beim Wegsehen oder auch nicht, denn dem Abwehrreflex begegne ich immer mit einem Trick und schaue dann genau hin. Ich stelle mir die Schluckspechte als Kinder vor, unschuldig und arglos, noch ohne Ahnung für das, was das Leben ihnen präsentieren wird.

Nach einer weiten Runde - sich regen, bringt Segen - nach Fortbewegung in feuchtkalter Luft und schwindendem Licht, ist wieder Stehen angesagt. Kurzzeitig sogar sitzen, auf einer Bank an der Alster, wo der Wind im Weidengeäst zischt und den Augen ein weiter Blick erlaubt ist - was für ein Luxus inmitten der Stadt. Wo sich Wolken im purpurnen Abendlicht auf die Skyline senken. Einatmen, ausatmen, durchatmen, für einen Moment ist die Welt in Ordnung, auf dieser Bank, in diesem Teil der Stadt.



Copyright_Hamburgische Kulturstiftung_MaximSergienko.JPG.jpg

Nach zwanzig Jahren in führender Stellung im Hotel Schweizerhof St. Moritz suchte ich 1990 neue Ufer und habe mich bei der Treuhandanstalt in Berlin für Objekte in den neuen Bundesländern beworben. Als Basis für unsere Familie mit zwei schulpflichtigen Söhnen wählten wir Hamburg. Nach drei erfolglosen Bewerbungen in Berlin, Dresden und Schwerin stand ich mit leeren Händen in der Hansestadt, das Wasser recht nahe am Hals. Auch in Hamburg war die Suche nach einem geeigneten Objekt schwierig. Über sieben Ecken hörte ich von einer Möglichkeit in St. Georg an der Gurlittstrasse und es gelang mir mit kräftiger Hilfe der HASPA das Hotel Wedina und auf der anderen Strassenseite das Hotel Alt Hamburg zu erwerben. Am 1. November 1991 begann ich meine Tätigkeit als selbständiger Hotelier. Etliche Kenner der Hamburger Gaststättenszene warnten mich vor einem Investment in diesem Stadt-

teil, die zentrale Lage, Alsternähe und das lebendige Quartier waren mir wichtiger als etwas Rotlichtschimmer. Die ersten Jahre waren schwierig. Heute ist mir St. Georg sehr ans Herz gewachsen und ich fühle mich wohl. Das Wedina steht am richtigen Ort und hat sich prächtig entwickelt.

Ich bin Zürcher, ausgebildeter Kaufmann, anschliessend Hotelfachschule Lausanne (1966-69) Wanderjahre in die USA zur Weiterbildung. Ab 1971 Tätigkeit im Schweizerhof St. Moritz. 1990 Entscheidung für Selbständigkeit. Seit 1994 neben der Tätigkeit in Hamburg Führung der Genossenschaft Laudinella St. Moritz mit einem Kulturprogramm und Hotel mit 200 Zimmern.

Ich pendle also seit einem Vierteljahrhundert zwischen St. Moritz und St. Georg. Es gefällt mir an heiligen Orten. Die Unterschiede könnten nicht grösser sein, ein Betrieb Garni im Zentrum ei-

Hamburger Hotellier Felix Schlatter

ner Grosstadt und ein Hotel mit breitem gastronomischem Angebot in den Alpen.

Die kulturelle Ausrichtung war mir auch im Wedina wichtig und seit über zwanzig Jahren sind wir dem Literaturhaus freundschaftlich verbunden, führen Hotellesungen durch und stellen den Literaturhaus-Autoren freie Unterkunft zur Verfügung. Als Honorar hinterlassen die Autorinnen ein signiertes Buch. Über die Jahre entstand so eine wunderbare Bibliothek zeitgenössischer Werke, die für alle Gäste frei zugänglich ist. Das Wedina wurde zum Literaturhotel in vier Häusern mit einem lauschigen Garten.

Das Corona-Regime setzt der Gastronomie und Hotellerie schwer zu. Wir sind seit fast einem Jahr im Krisenmodus in Hamburg, wie in St. Moritz. Es ist eine Frage des Überlebens. Wir schliessen ganze Betriebsteile, renovieren und bauen um. Dank Kurzarbeitsregelung sind die negativen Auswirkungen für die Belegschaft noch überschaubar.

Spürbar ist eine Ungeduld der Menschen mit der Isolation und Einsamkeit. Wir brauchen soziale Kontakte, Austausch mit anderen, kulturelle Veranstaltungen. Des Menschen Neugier nach Veränderung und neuen Horizonten ist unzählbar. Unser Gewerbe bedient all diese Bereiche. Die Zeit nach Corona wird viel Bewegung bringen. Der Aufholbedarf ist enorm. Wir wollen mit Wedina Nova bereit sein für diesen Moment und hoffen auf eine Entspannung im Sommer 2021.

Es geht uns den Umständen entsprechend gut, ich lebe recht abgeschieden im Engadin. Die Hamburg-Besuche fehlen mir sehr, konnte ich doch seit August nicht mehr reisen. Mein Glück ist eine motivierte Belegschaft unter der initiativen Führung von Ricarda Marie Schröder-Schlott, die ihren Dienst auf der Wedina-Brücke zuverlässig wahrnimmt. Staatliche Überbrückungshilfen und Krediterweiterungen der Finanzpartner tragen zur Stabilität bei. Wir sind im Überlebensmodus.

Das Wedina ist bereits die Plattform für den Kurzgeschichtenwettbewerb des Bürgervereins. Das ist ein Stein im Garten. Eines unserer Ziele ist, das Wedina zum Treff- und Angelpunkt der Literaturszene in St. Georg zu machen. Die zeitgenössische Wedina-Bibliothek und die Hauslesung werden von Vera Kaiser, der ehemaligen Literaturhaus-Geschäftsführerin kompetent organisiert und betreut. Heute ist Vera Kaiser als Vize-Direktorin für das Laudinella- Kulturprogramm und die Koordination der Kulturveranstaltungen in St. Moritz verantwortlich.

Ein Apartment im Haus Gurlitt 25 möchten wir Peggy Parnass widmen, künstlerisch ausgestattet von Tita do Rego Silva, vorwiegend bewohnt von Autoren und Schriftstellerinnen, die vom Literaturhaus Hamburg und uns eingeladen werden.



TAGESPFLEGE ST. GEORG

**TAGESBETREUUNG
FÜR SENIOREN**

**WIR
SIND AUCH
JETZT FÜR
SIE DA!**

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- umfangreiches Hygienekonzept
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz

Wir freuen uns auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH
Tel. 040 - 2840 7847 0

www.diakonie-alten-eichen.de



Unsere Leistungen:

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege

**Leben im
Heinrich-Sengelmann-Haus**

Alten- und Pflegeheim
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 40 56 0
oder gerne auch per Mail
ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de

Michael Stawicki

ehemaliger Präsident der HAW Hamburg



In St. Georg wohne ich seit 2004, und bis zum Ruhestandsbeginn 2014 habe ich auch dort gearbeitet. Hergezogen sind meine Frau und ich

wegen der Nähe zur Zentrale der HAW Hamburg am Berliner Tor. Die Hochschule hatte mich zum Präsidenten gewählt, ich hatte meine Mathematik-Professur in Wiesbaden aufgegeben, und es war eine Bleibe in Hamburg zu finden. – Da wir autolos leben, suchten wir eine zentrale Lage. St. Georg war für uns von Anfang an ein in jeder Hinsicht „bunter“, lebendiger und lebenswerter Stadtteil, mit vielen wunderbaren Geschäften und Restaurants (von denen einige leider inzwischen verschwunden sind). Auch die Alster gehört dazu, zwei Mal durften wir sogar im Winter aufs Eis. – Der Bürgerverein möge so engagiert bleiben, wie er ist, und sich weiterhin für die Belange dieses tollen Stadtteils einsetzen und er möge (noch) attraktiver auch für Jüngere werden.

Trainer vor dem Spiel in der Kabine an die Mannschaft: „Jungs, ob Ihr auf dem Spielfeld eine Maske tragt, bleibt Euch überlassen“.



Memet Karaoglu

Imam und Vorsitzender der Centrum-Moschee

Seit 1990 habe ich eine sehr starke Bindung zu St. Georg. Ich war damals 12 Jahre alt und neu in Deutschland. Nach der Schule habe ich die meiste Zeit in der Centrum-Moschee in St. Georg verbracht. Heute arbeite ich in St. Georg.

Ich bin Theologe und derzeit einer der Imame der Centrum-Moschee und Vorsitzender des „Bündnis der islamischen Gemeinden in Norddeutschland e.V.“

Die Moschee, das (ehemalige) Haus der Jugend, die Kirche, Bürgerverein und die dazu gehörigen Menschen, Petra, Kay, Lutz, Gwen,

Martin Streb, Wolfgang Schüler, Markus Schreiber, Helmut Voigtland, Jochen Kalina und Ekkehard Thamm, möge er in Licht ruhen, ... diesen Institutionen und Menschen fühle ich mich sehr verbunden. Aber auch die kulturelle Diversität und die Einkaufsmöglichkeiten machen St. Georg für mich sehr attraktiv.

Ich wünsche mir ein Stadtteilstfest, wo alle Institutionen und Geschäfte sich einbringen, und mehr Vernetzung zwischen den Geschäften und Institutionen untereinander.



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:

Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst

HARTWIG HESSE

STIFTUNG

Gepflegt leben



Apotheke
zum Ritter St. Georg

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblistler.

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

Reinhard Bochem

Schiefer & Co

Im Grunde habe ich einen bis heute spürbaren Anteil meiner Kindheit Anfang der 70er Jahre teilweise in St. Georg gelebt. Der Ort des Wirkens meiner Mutter und meines Vaters, war für mich schon damals ein fast sakrales Zentrum des Handwerks, eben sogar mit goldenem Boden. Das wirkt nach und St. Georg mit seiner phänomenalen Vielfalt ist ein fester Bestandteil unserer und meiner DNA, auch wenn ich in einem östlichen Vorort von Hamburg aufgewachsen bin.

Krieg ist eine Technik, die sich erlernen lässt. Frieden ist ein Handwerk, das nur weise Krieger auf dem Wege der Kunst zur Perfektion bringen. Wir ziehen z.B. Edelmetalle aus dem lokalen Verkehr, um sie als edle Metalle wieder in den nationalen Gegenverkehr einzusteuern. Auch tauschen wir Au, Ag, Pt und Pt gegen Geld und nehmen Devisen für Gold. Nach dem Krieg kamen spannende Aufträge im Umfeld der klassischen Werbung. Die Aktion „Aus Sch**** Gold machen“, die am Elbstrand gesammelten Tierexkremete, angeliefert im speziell ausgegebenen Beutel, in einem unvernünftigen Verhältnis gegen Gold eintauschbar machen sollte, haben wir dann zwar nicht umgesetzt. Aber wir setzen jedes Rohmaterial für das Goldschmiedehandwerk um und ab sofort sorgen wir außerdem dafür, dass gerade kleine Handelsbetriebe, Goldschmiedeateliers und Blumengeschäfte wieder öffnen dürfen. Wenn wir damit fertig sind, wird die Luft überall nachhaltig rein sein und dazu noch... gut duften!

Gold steht im Zentrum der Weltwirtschaft, St. Georg liegt in der goldenen Mitte Hamburgs. Zum

Golde strebt, am Golde hängt doch alles und St. Georg ist ein sehr geschäftiges, umtriebige und vielfältig innovatives Viertel. Da fühlen wir uns inmitten ganz und gar gut aufgehoben. Der heilige St. Georg ist außerdem angeblich der Schutzpatron des Bundesnachrichtendienstes und im Kampf des weißen Ritters gegen ein übermächtig erscheinendes Tier sehen wir viele Parallelen zu unserem eigenen Kampf gegen das Künstliche, das Oberflächliche und das Falsche... mit echten Steinen, echten Edelmetallen, aufrichtiger Haltung und echter Leidenschaft im Kampfgepäck.

Der Bürgerverein ist eine schlagkräftige Vereinigung, die sich schon heute erfreulich engagiert für die Belange der Bewohner des Stadtteils einsetzt. Zu diesen Belangen gehört die in der Arbeit des Vereins wahrnehmbare erfolgreiche Promotion des Zusammenhalts der vielen Kulturen gegen gemeinsame Feinde und Feindseligkeiten, die Arbeit gegen mutwillige Spaltungsversuche einiger Qualitätsmedien und journalistischer Widerstand gegen die Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen und für die Integration des gesunden Menschenverstandes. Wer spaltet, wird gespalten werden und möge durch die Waffe, die er oder sie erhebt einen Klaps auf den Po kassieren. Extreme gehören zum guten Ton der Demokratie und wenn dann verschiedene Melodien regieren, dann ist das im Sinne der Guten, denn böse Menschen kennen keine Lieder.

Beste Grüße aus dem Ellmenreich

Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES
GOLDENE LICHT°

Schiefer & Co.

EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923

HAMBURG ST.GEORG

Ivan Shevchuk



Ich würde sehr gerne in St. Georg leben aber hatte bisher noch einfach nicht das Glück. Aber noch ist es ja nicht zu spät in dieses wunderbare Viertel zu ziehen. Immer wieder schaue ich mich auf dem Wohnungsmarkt um.

Seit 5 Jahren arbeite an der Universität Hamburg an dem Centre for the Study of Manuscript Cultures als Techniker und beschäftige mich mit bildgebenden Verfahren, die zur Materialanalyse und Rekonstruktion der verlorenen oder beschädigten historischen Handschriften eingesetzt werden. Dafür muss ich immer mit meiner Technik in die Bibliotheken dieser Welt zu den Originalen reisen. Verblasste Tinten von Traktaten von Aristotelis, abgeriebene Schrift in Palmblattmanuskripten aus Nepal, überschriebene italienische Musikhandschriften aus dem Mittelalter oder auch nassgewordene Nachkriegsdokumente aus einem vollgelau-

fenen Hamburger Keller sind unter den typischen Fällen, in denen die Schrift nicht mehr mit bloßem Auge lesbar ist, sich aber dennoch rekonstruieren lässt. Vorher war ich als Werkstudent an den beiden Forschungszentren DESY und Eur. XFEL in Hamburg Bahrenfeld tätig.

Es sind die Menschen, die in diesem Viertel leben, die es zu meinem Lieblingsviertel in Hamburg machen und all die Erinnerungen. Hier bin ich vor 19 Jahren in 2001 als Teenager aus der Ukraine angekommen. Es war mein erster Eindruck von Hamburg. Neben dem Maschinenbaustudium an der HAW am Berliner Tor habe ich auf den Flohmärkten am Hansaplatz und in der Langen Reihe als Ordner gejobbt und so bereits einige Menschen hier aus dem Viertel kennengelernt, aus denen sehr enge Freundschaften entstanden sind. Als die Flüchtlingskrise los ging bin ich zusammen mit meiner damaligen Freundin dem Bürgerverein beigetreten und habe bei der Nachhilfe in der Koppel mitgemacht. Wir haben den Jugendlichen aus Afghanistan und Eritrea erstmal Deutsch, danach aber fast nur Mathe beigebracht. Das Savoy ist für mich essentiell für die Lebensqualität in Hamburg - das schönste Kino. Und an den Kulinarischen Verbindungen mit St. Georg mangelt es nicht.

Ich finde, dass der Bürgerverein schon sehr viele Dinge richtig macht und sich stark für die Menschen in St. Georg und ihre Probleme einsetzt. Ich wünsche, dass der Bürgerverein sich weiterhin für die Aufwertung der Lebensqualität in St. Georg bemüht, aber auch gleichzeitig sich für die Erhaltung der Authentizität, der Kontraste und den einzigartigen Charme einsetzt.

Ulfert Sterz

Pastor der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde

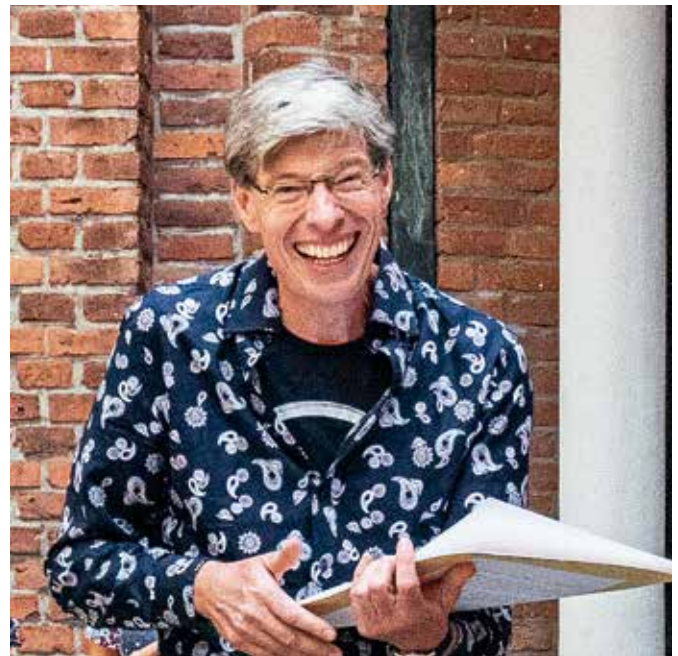
Leider lebe ich gar nicht ganztags in St. Georg, sondern verbringe nur meine Arbeitszeit hier. Die versüßt mir dieser Stadtteil seit März 2018 aber ungemein.

Ich arbeite als Pastor in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde und im SCHORSCH, im Integrativen Kinder-, Jugend- und Familienzentrum (IFZ), dem mediterran schwarz-weiß-gestreiften Neubau in der Rostocker Straße.

Zuerst die dem Stadtteil zugeschriebene Buntheit und Vielfalt! Die liebe ich von Herzen und verrete ein friedliches, gleichberechtigtes und möglichst solidarisches Neben- und Miteinander aller Menschen theologisch, politisch und privat. Diese bereichernde kulturelle Vielfalt finde ich in St. Georg hoffnungsvoll ausgeprägt und sie zog mich bereits während meiner ersten Studienaufenthalte vor über zwanzig Jahren in Hamburg an. Mit allen meinen Besucher*innen, ob aus Berlin oder New York, schlenderte, aß und trank ich immer in der Langen Reihe.

Dass er sich als solidarischer und verbindender Akteur für alle behausten und unbehausten

Bewohner*innen St. Georgs versteht, seine Möglichkeiten überparteilich, interkulturell und -religiös zum Wohl des ganzen Stadtteils nutzt und dabei dem Miteinander mit anderen Akteuren im Stadtteil prinzipiell den Vorzug vor jedem Gegeneinander gibt.



Hans-Jochen Jaschke Weihbischof em.

Danke für Ihre Einladung, ein paar Worte zum Bürgerverein St. Georg zu sagen.

Ich lebe in St. Georg seit 1989, nachdem ich vorher viele Stationen meiner Kirche erlebt habe, zuletzt in Quakenbrück. St. Georg führt in die Ferne und man bleibt doch immer Zuhause, man ist mit der Vielfalt der Menschen zusammen

Der katholische Bischof in Hamburg kann stolz auf St. Georg sein. Katholiken haben sich ja nach der Reformation erst langsam wieder entwickelt. Es muss für sie eine Ehre sein, hier zuhause zu sein.

St. Georg steht für Vielfalt und Toleranz und öffnet uns die Herzen für die Menschen.

Der Bürgerverein trägt auf seine Weise Sorge dafür, dass wir kleinteilig bleiben und nicht untergehen im Rahmen von großen Interesselagen.



 **St. Georger Notapotheken**
Nachtdienst:
24 Std., ab 8.30 Uhr
Kurzfristige Dienständerung vorbehalten, tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke
Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50
Nachtdienst: 30.03.2021

Epes-Apotheke
Uta Capellen-Antz e.Kfr.
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 24 56 64
Nachtdienst: 13.04.2021

Apotheke zum Ritter St. Georg
Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44
Nachtdienst: 10.03.2021

Apotheke am Lohmühlenpark
Ilker Iskin
Steindamm 105 · 20099 Hamburg
Telefon 28 00 48 49
Nachtdienst: 18.03.2021

Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 24 39 08
www.fahrradladen-st-georg.de



Erfolg für St. Georg

Text **Martin Streb**

Auf vielfältige Anregung hin hat die Bezirksversammlung Mitte beschlossen, dass die Paralleltrasse zu An der Alster vom Hotel Atlantic bis zur Schmilinskystraße Fahrradstraße werden soll und die beiden beampelten Zebrastreifen wieder hergestellt werden sollen. Diese Umwandlung der ehemals so genannten „Pankokenallee“ wird, so hoffen wir, auch die Situation auf der Alsterseite deutlich entspannen und die wirklich gefährliche Radwegeinfädung an der Alstertwiete beseitigen. Der Umbau möge zügig beginnen.



DER BUCHTIPP

Der Alltag ist voller komischer Geschichten

Rainer Neumann hat einige festgehalten. Alltagsgeschichten – von St. Georg bis Shanghai – und einmal mit Peggy.

Heiter, witzig, schräg – auch richtig gut zum Verschenken!

Passiert. Notiert. Bedacht. Gelacht.

2. Auflage, etwas dicker. Hardcover, 120 Seiten

Kadera-Verlag € 15,-

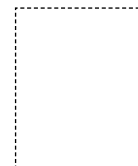
ISBN 978-3-948218-32-4

Der Autoren Erlös geht komplett an die Suppengruppe St. Georg und an das Café mit Herz auf St. Pauli. Das Buch ist in der Buchhandlung Dr. Wohlers & Co erhältlich

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name	Vorname
Geboren am	Geboren in
Beruf (oder Gewerbe)	
Telefon	E-Mail
Straße, Hausnummer	Postleitzahl, Ort
Datum	Unterschrift



Bürgerverein zu St. Georg
Hansaplatz 7
20099 Hamburg

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 60 €, Gewerbetreibende 120 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 90 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 30 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Pest und Cholera

Text: **Hubert Depenbusch**

Die gegenwärtig Corana Pandemie belastet und bedrückt die Menschen. Der Staat sieht sich genötigt, umfangreiche Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Gegen diese Maßnahmen wird in großen Demonstrationen mit lautstarken Aufrufen mobilisiert. Auf einer



dieser Protestmärsche hatte sich ein Berliner „Querdenker“ eine mittelalterliche Schnabelmaske aufgesetzt. Damit wird an die Zeiten er-

innert, in denen „der schwarze Tod“ im 14. Jahrhundert in Europa wütete und etwa 25 Millionen Menschen, d.h. fast ein Drittel der damaligen Bevölkerung, dahinraffte. Die Menschen glaubten, es handele sich um Strafen Gottes für ihr sündiges Leben. Von den tatsächlichen Ursachen ahnten sie nichts. Sie lebten weiter eng mit ihren Tieren zusammen und holten ihr Trinkwasser aus der Elbe und den Kanälen. Um 1340 war die tödliche Seuche in Asien ausgebrochen. Sie wurde von Italienische Seeleuten nach Westeuropa gebracht. Erkrankte Menschen wurden meist für 40 Tage isoliert. Vom Italienischen „quarantina di giorni“ für „40 Tage“ stammt die bis heute verwendete Bezeichnung Quarantäne. Im „Lübecker Totentanz“ in der Marienkirche verführt der Tod die Lebenden mit Musik und Tanz. Niemand kann dem Tod entinnen. Neben der Pest waren die Cholera-Epidemien in Hamburg katastrophal. Die schlimmste brach 1892 aus. Die Senatoren waren sehr mit dem Bau des historistischen Neorenaissance-Rathauses (1886 – 1897) beschäftigt und hatten zu wenig Zeit für die Wasserversorgung. Mit dem Wirken des Berliner Bakteriologen Robert Koch in Hamburg im Sommer 1892 änderte sich diese Haltung schlagartig. Die Arbeiten an der Kanalisation und zur Reinigung des verschmutzten Elbwassers wurden zügig umgesetzt. Bereits zum 1. 5. 1893 konnte die Elbfiltrationsanlage Kaltehofe in Betrieb genommen werden. Pest und Cholera sind seitdem aus Hamburg verbannt.

Helga Johanna Schirmer

Ich bin seit 1985 im Stadtteil unterwegs. Man kennt mich entweder noch mit meinem Lebensgefährten Ralle oder mit meinen Hunden Max I oder Max II.

Als Mitarbeiterin der Sozialstation war ich zunächst für die administrativen Belange im Stadtteil tätig und übernahm später Schreibarbeiten beim Rechtsanwalt Voigtland und bei Dr. Weber in der Langen Reihe. 2004 zog ich ins Heerlein- und Zindler-Stift in der Koppel.

Durch mein Engagement beim Bürgerverein und im Vorstand des Vor-Ort-Büros bin ich überall in St. Georg unterwegs und weiß Bescheid. Hier kenne ich die meisten Menschen und bin glücklich, wenn man weiterhin so tolerant und ehrlich miteinander umgeht, wie es das gemeinsame Leben verlangt.

Überlebenswichtig ist die Vereinsbindung mit der Jugend und den Familien. Wir sollten neben den Interessen der Geschäftsleute auch mehr die Nähe zu unseren Mitbürgern vertiefen und uns mit ihren Bedürfnissen und Sorgen beschäftigen.

Ingrid Henke

Mit meinem Mann Jürgen bin ich aus Kiebitzreihe bei Elmshorn 1970 nach Hamburg und dann 1997 nach St. Georg gekommen. Uns hat sofort die gute Verkehrsanbindung, die Alster, die Kultur und das urbane Leben in St. Georg eingenommen.

Als Lehrerin und Diplompädagogin arbeitete ich 30 Jahre für das Berufsförderungswerk als Dozentin für berufliche Rehabilitation.

Unseren Stadtteil liebe ich wegen seiner Vielfalt, Toleranz, dem großen Einkaufsangebot, den Restaurants, unseren Nachbarn und dem Kulturladen mit unserer Fotogruppe „Kopfknipser“.

Ich wünsche mir mehr Jugend- und Familienarbeit, Unterstützung des Kulturladens, Balance der Mieten und Fortbestand der „Blätter“ und BV-Veranstaltungen.

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

☎ **879 79-0**

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de





Corona- Impfungen - Die Fakten

Was tun in Zeiten der Infodemie? Aufklärung!

Text **Dr. Andreas Wunder**

Als Biologe bekomme ich derzeit viele Anrufe zu den Impfungen. Man kann die Verunsicherung förmlich durch den Hörer spüren. Soll ich mich impfen lassen? Würdest du dich impfen lassen? In Anbetracht der grassierenden Verbreitung von Halbwissen bis hin zu gezielter Desinformation, sind die Bedenken nicht überraschend. Herzlichen Glückwunsch an all diejenigen, die denken mit spärlichem Wissen zu allem und immer eine starke Meinung haben zu können und zu müssen, an manche Lobbygruppen für ihre Dichtkunst, an alle bedauernswerten Psychopathen, an bestimmte Parteien die durch Verbreitung von Stumpfsinn ihr Klientel bedienen und an alle subversiven Elemente für die gezielte Verbreitung von Falschinformationen zur Destabilisierung unserer Gesellschaft! Selbst eine breit angelegte Impfkampagne mit hervorragend aufbereiteter Information kommt nur schwerlich dagegen an. Haben sie alle im Verein gut gemacht! Corona wird uns allen dadurch sicher länger als notwendig erhalten bleiben. Man fühlt sich an die böse wabernde Masse und das grüne Schleimmonster aus dem Film Ghostbusters erinnert.

Zu den Fakten: Viele Fragen kreisen um die Sicherheit der derzeit verfügbaren Impfstoffe. Gibt es nicht ein Risiko, dass die im Impfstoff enthaltene RNA oder DNA mein Erbgut verändert? Die Antwort ist, nach allem was wir aus gut 50 Jahren Molekularbiologie wissen: Es gibt keinerlei Hinweise darauf! Gegenfrage: Wenn es so wäre, müsste das nicht insbesondere auch dann passieren, wenn wir uns mit Viren infizieren? Massen von Viren bringen jeden einzelnen Tag ihre Erbinformation in uns ein und

sie wird ständig in uns vermehrt. Der Molekularbiologe Martin Moder hat ein, wie ich finde, hervorragendes Video zum Thema Wirkungsweise von Impfstoffen erstellt (<https://www.youtube.com/watch?v=0LnkoEOHSiM>). Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit um es anzusehen und ich verspreche Ihnen, dass sie am Ende sehr gut zu diesem Thema Bescheid wissen werden. Das gleiche gilt für die am Ende des Artikels angegebenen Quellen.

Viele verunsichert auch, wie die Impfstoffentwicklung so schnell gehen konnte und ob nicht die Sicherheit auf der Strecke geblieben ist. Auch hierzu gibt es eine klare Antwort und die heißt: Nein! Bei den in der EU zugelassenen Impfstoffen wurden sowohl alle für Impfstoffe notwendigen klinischen Studien, als auch alle strengen Kontrollen und Prüfungen der Behörden in den Zulassungsverfahren durchgeführt. Aus mehreren Gründen ging alles schneller als sonst: Es existierten schon seit langer Zeit weitreichende Erfahrungen aus früheren Impfstoffentwicklungen gegen ähnliche Viren (SARS/MERS Viren). Die Impfstofftechnologien gegen derartige Viren waren zu Anfang der Pandemie bereits weit vorgeschritten. Zudem wurden in der Sondersituation der Pandemie Entwicklungsschritte, Prüfungen, sowie die Herstellung der Impfstoffe zeitgleich und überlappend durchgeführt. In einer gemeinsamen Anstrengung von vielen Partnern wurden zudem enorme Ressourcen und Know-how zur Verfügung gestellt, was sicher bisher in der Form nie vorgekommen war. Freuen wir uns doch über Impferfolge von über 90%!

Was ist über die Nebenwirkungen bekannt? Im Spiegel war Ende 2020 hierzu eine bezeichnende Karikatur zu sehen. Sie zeigt eine notbeatmete Person, die Schwester fragt warum er sich nicht hat impfen lassen und er sagt: „Weil man davon 24 Stunden lang Kopfweh, Müdigkeit und leichtes Fieber bekommen kann.“ Das trifft es im Kern! Den bisher verzeichneten, vergleichsweise seltenen, oft nur vorübergehenden, milden Nebenwirkungen steht das Risiko erheblicher, bisher nicht abschätzbarer Gesundheitsrisiken bis hin zu Tod gegenüber. Sicher wissen wir derzeit nicht viel über Langzeitr Risiken, bisher jedoch gibt es keine Hinweise auf ernste Komplikationen.

Um die Pandemie in den Griff zu bekommen, ist nach

**Bitte
nehmen
Sie sich 10
Minuten
Zeit**

neusten Modellrechnungen, die nicht nur den Wildtyp, sondern auch die aufgetretenen Virus-Mutationen berücksichtigen, eine Immunität von etwa 80% der Bevölkerung notwendig. Schaut man sich an, wie viele Menschen laut Umfragen nicht bereit sind sich impfen zu lassen und addiert den Anteil der Menschen, die derzeit nicht geimpft werden können bzw. bei denen es aufgrund der derzeitigen Datenlage nicht empfohlen wird (wie etwa Kinder, bestimmte Risikogruppen, Schwangere) und berücksichtigt man, dass nicht alle Geimpften zu 100% einen Impfschutz haben werden, könnte es knapp werden. Auf der anderen Seite sind vielleicht mehr Menschen infiziert als wir wissen und damit bereits immun. Wann dieses Ziel erreicht wird, ist schwer vorhersehbar, aber ich persönlich halte die Einschätzung bis zum Ende des Sommers für zu optimistisch.

Was Anlass zur Hoffnung gibt, sind neue, in der Entwicklung befindliche Medikamente mit denen es möglich werden könnte, vor allem die durch das Virus ausgelöste Lungenproblematik deutlich besser in den Griff zu bekommen. Einige Substanzen mit verschiedenen Wirkungsmechanismen sind derzeit in späten Phasen der klinischen Prüfung, werden aber wohl erst 2022 zur Verfügung stehen. Das wäre sicher ein weiterer wichtiger

Meilenstein in der Bekämpfung der Pandemie.

Liebe St. Georgerinnen und St. Georger: Ich hoffe, ich konnte mit den Artikeln einen Beitrag dazu leisten, ihre Entscheidung, ob Sie sich impfen lassen wollen oder nicht, auf eine gute Wissensgrundlage zu stellen. Da es nach heutigem Verständnis, zumindest in Deutschland, keinen Impfwang geben wird, muss das jeder einzelne für sich entscheiden. Ich persönlich freue mich auf den Tag an dem die Impfung für mich abgeschlossen ist und ich diese schlimme Erkrankung mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr bekommen kann.

Bleiben Sie gesund!
Ihr Andreas Wunder

Links zu sehr guten und verlässlichen Informationsquellen:

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/schutzimpfung.html>

<https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/Faktenblaetter/COVID-19.html>

Aktuelle Übersichtsarbeit: Krammer F. SARS-CoV-2 vaccines in development. Nature 586(7830): 516-527, 2020.

Fakten-Check Impfen, Pro & Contra auf den Grund gegangen. Nicola Kuhrt, Jan Oude-Aost, Cornelia Betsch, 2021.



Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg
wd-verlag@email.de

Fotos: Werner Delasauce

Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

www.buergerverein-stgeorg.de

 [buergerverein st. georg](https://www.facebook.com/buergerverein.st.georg)

Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder! Erscheinungstermin ist **monatlich der 1.** Druckunterlagenschluss ist 15 Werkzeuge davor.

„Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.“

Lebensmittelausgabe für Menschen in Not

Die Kaffeewelt in der Böckmannstr. 4 in St. Georg betreibt seit Februar in Kooperation mit der Hamburger Tafel eine Lebensmittel-Ausgabe „Liebe in Tüten“, für Menschen, die in finanzielle Schieflage geraten sind.

Seit Dienstag den 16.02. zwischen 15 und 17Uhr

können fertig gepackte Lebensmittel-Tüten abgeholt werden.
Weitere Termine: 2. März, 16. März, 30. März, 13. April, 27. April


Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg